

Hier RELAXT

*Für viele Filmstars sind die Strände von **MALIBU** ein magischer Ort. Auch Ariane Sommer, GALA-Reporterin aus Los Angeles, liebt dieses*

FOTOS: MARK LEIBOWITZ



Hollywood

*Hier kommen sie zur Ruhe – weil man sie in Ruhe lässt.
unvergleichliche Lebensgefühl zwischen Entspannung und Exzentrík*



Einer der schönsten und
begehrtesten Orte der Welt:
Ariane Sommer am Beach
der Malibu Colony, in der Stars
wie Tom Hanks, Jim Carrey
und Leonardo DiCaprio es sich
gut gehen lassen

WELCOME TO
MALIBU

Kaum Fotografen, wenig Touristen, tolle Strände – der Ort im Nordwesten von L. A. ist das Rückzugsgebiet für die High Society

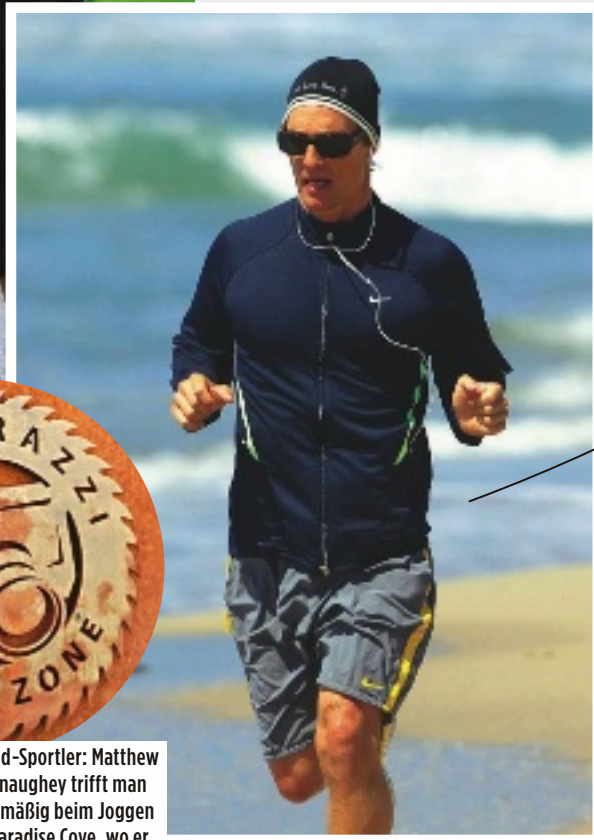
David Beckham mit seinen Söhnen Romeo (l.) und Cruz beim Spielen am Meer. Die Beckhams haben für diesen Sommer ein Haus am Point Dume Beach gemietet



PARADISE COVE

POINT DUME BEACH

Pink kaufte Anfang des Jahres für ihre Familie ein Anwesen nahe des Paradise-Cove-Areals



Strand-Sportler: Matthew McConaughey trifft man regelmäßig beim Joggen am Paradise Cove, wo er mit seiner Familie lebt

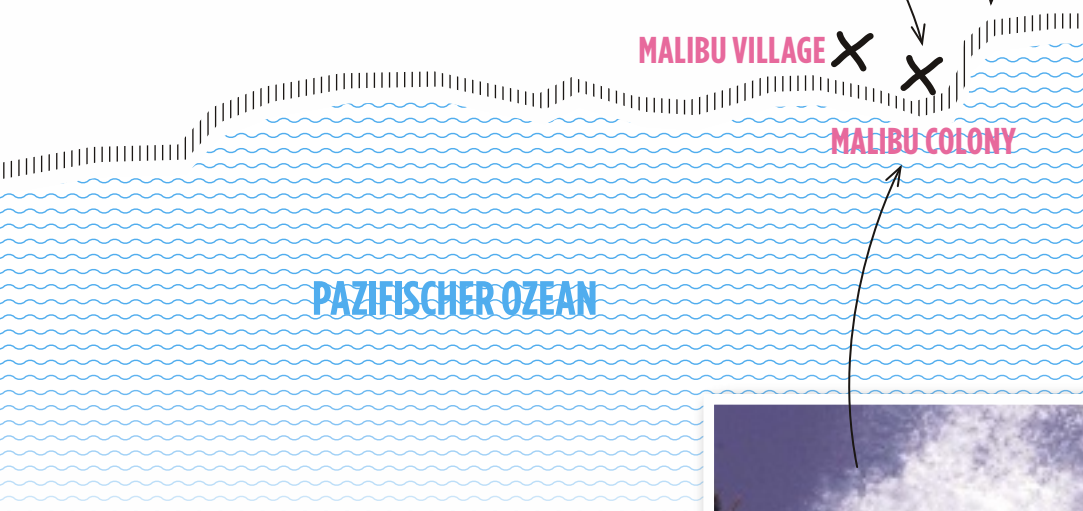




Die Malibu Colony:
In dem abgeschirmten Areal
residiert das Who's Who
der Entertainmentbranche



Jennifer Aniston (l.) beim Spaziergang mit Freundin Courtney Cox. Beide sind langjährige Malibu-Fans



Malibu ist mehr als ein Ort. Es ist ein Zustand. „Malibu: A Way of Life“ steht hier auf vielen Nummernschildern der Anwohner. Und wenn man den dichten Verkehr Santa Monicas hinter sich lässt, zwischen den Bergen und dem Ozean den Pacific Coast Highway gen Norden fährt, spürt man schon ein wenig, was damit gemeint ist. Das Meer funkelt, man schmeckt das Salz in der Luft, zählt am Horizont die Pelikane, die sich ins Blau des Wassers stürzen, und es erfasst eine diese unglaubliche Gelassenheit und Ruhe, die man im Moloch Los Angeles oft vergeblich sucht. Es ist das Gefühl von Freiheit, Sonne und Meer, welches diesen

34 Kilometer langen Küstenstreifen zum Inbegriff des kalifornischen Traums macht. Das und die relative Abgeschlossenheit haben die 13000-Seelen-Gemeinde zum perfekten Rückzugsort für die Berühmten und Reichen werden lassen.

Wer also durch das sogenannte Malibu Village und den „Country Mart“ streift, die angesagte Shopping-Ecke der Gegend, kann Jennifer Aniston im Schlabberkleid bei „Starbucks“ erleben. Oder man steht im „Hollywood Theaters – Malibu Cinemas“, dem einzigen Kino des Ortes, mit Pierce Brosnan und seinen Kids in der Schlange zum Ticketschalter. Stars trifft man auch im Restaurant „Taverna Tony“, kürz-

lich turtelte dort Eva Longoria mit Eduardo Cruz. Pamela Anderson geht frühmorgens barfuß und ungeschminkt am Strand joggen, abends begegnet man da in letzter Zeit häufig Gerard Butler – frisch aus dem Wasser, mit nassen Haaren und nichts als einem Handtuch um die Hüften. Er übt gerade für seinen nächsten Film das Surfen. ▶



Leonardo DiCaprio hat seit über zehn Jahren seine Basis in Malibu. Drei Häuser besitzt er hier, eines liegt in der berühmten Colony



Der Strand von Malibu ist für jedermann zugänglich, auch wenn das manchem Star nicht recht sein mag



Der „Lumber Yard“ ist eine der neuen Shopping-Locations im Malibu Village. Unsere Autorin stößt in der „Planet Blue“-Boutique um die Ecke nach Accessoires



Cindy Crawford beim Einkaufen. Sie und ihre Familie wohnen seit Ende der Neunzigerjahre nahe dem Broad Beach

„Es ist dieses Gefühl von Freiheit, Sonne und Meer, das Malibu zum Inbegriff des kalifornischen Traums macht.“

ARIANE SOMMER



Kurz: Die Celebritys, die sonst so vorsichtig sind, was ihr öffentliches Auftreten angeht, geben sich hier leger. Keiner stykt sich auf, selbst beim Dinner im „Nobu“-Restaurant trinkt Cindy Crawford ihren Blutorangen-Martini in Flipflops. Der Grund dafür ist, dass die Zahl der Paparazzi hier nicht so hoch ist wie im Rest der Stadt. Malibu ist für den großen Fotografen-Rummel tabu, eine Art Arrangement, das meistens eingehalten wird. Die Boutique-Besitzer brauchen die PR nicht so sehr, die Stars sind ihnen ja sicher, und es gibt nur wenige Hotels in der Gegend, weswegen der Ort nicht von Touristen überlaufen ist.

Malibu als Ruheoase, das hat Tradition. Die Malibu Colony, wo alles begann, wurde Ende der Zwanzigerjahre in der Filmbranche populär. Damals konnte man zum Beispiel eine 100-Quadratmeter-Parzelle für 1000 Dollar pro Monat für zehn Jahre mieten. Hollywoods frühes It-Girl, die Stummfilm-Schauspielerin Clara Bow, war eine der Ersten, die sich hier vom

Studiostress erholte, Berühmtheiten wie Westernheld Gary Cooper und Filmmogul Jack Warner folgten. In jenen Tagen bauten die Stars und die Studiobosse sich kleine Strandhütten für ein paar Tausend Dollar, und die Gegend wurde bekannt als „The Malibu Movie Colony“.

Heute verteilt sich die Prominenz über ganz Malibu, doch The Colony ist neben dem Carbon und dem Broad Beach der Hotspot. Die Colony ist allerdings eine Gated Community, ein für Normalsterbliche nicht zugänglicher Bereich, mit 24-Stunden-Security-Service. Der Strand jedoch ist für die Öffentlichkeit zugänglich, wie alle Strände Kaliforniens. Ein gut gehütetes Geheimnis. Es gibt am Anfang eine Art Zaun, der aber bei regulärem Wasserstand passierbar ist – und so kann man an den beeindruckenden Häusern vorbeiflanieren. Die Bauten, die auf dem schmalen Streifen neben einer Lagune



Ariane Sommer lebt seit sieben Jahren in L.A. und trifft dort regelmäßig auf die Stars des Filmbusiness, wie hier kürzlich Sharon Stone bei einem Diner

liegen, kosten bis zu 26 Millionen Dollar. Leonardo DiCaprio, Sting und Tom Hanks leben hier, das Who's Who des Entertainment-Business winkt sich über Gartenzäune und von den Strandterrassen zu. Im

Sommer als Besucher auf der Liste der Colony zu stehen gilt als heißestes gesellschaftliches Ticket der Stadt. Denn wenn man erst einmal drin ist, geht es locker zu. Am US-Nationalfeiertag etwa wird von Party zu Party, von Haus zu Haus flaniert. Nach Blaubeerkuchen und Punsch auf Tom Hanks' Tennisplatz steht man ein paar Stunden später neben Jim Carrey am Strand, um das Feuerwerk zu bewundern.

Wer es nicht auf die Gästeliste schafft, um mit den Colonytes zu feiern, kann sich den Zutritt auch erkaufen. Denn für viele sind die Anwesen in Malibu lediglich das Zweit- oder Dritthaus, das in der Saison vermietet wird. Goldie Hawns balinesisch inspirierte Villa am Broad Beach kostet 90 000 Dollar pro Monat, Sting vermietet sein Domizil angeblich für knapp 100 000. Nicht ganz billig, aber deutlich preiswerter als zum Beispiel in den noblen New Yorker Hamptons. Auch beim Immobilienkauf sind zurzeit richtige Schnäppchen zu machen, die Wirtschaftskrise ist an Malibu nicht vorbeigegangen. Die angesagteste Ecke ist derzeit der Trailer Park in Paradise Cove. Minnie Driver und Matthew McConaughey wohnen dort – in kleinen Mobile Houses, die innen überraschend viel Luxus bieten können, als abgespeckte Version aber schon ab einer Million Dollar zu haben sind.

Streit und Stress? Gibt es selbst an einem wunderschönen Ort wie diesem. Meistens zwischen den VIPs und den Nicht-VIP-Anwohnern. Keine Überraschung, hier leben ja auch die größten Egos. Wie Mel Gibson, dem bei seiner Festnahme vor ein paar Jahren, als er betrunken hinterm Steuer saß, der Satz „Mir gehört Malibu“ rausrutschte. Seitdem hat er den wenig schmeichelhaft gemeinten Spitznamen „The King of Malibu“ weg. Bei all dem Geld und Wohlstand – feudales Gehabe ist verpönt.

Auch die jüngsten Pläne von The Edge sorgten für Diskussionen. Der U2-Gitarrist plante, auf seinem gerade erstandenen Anwesen in den Santa-Monica-Bergen gleich fünf Häuser zu bauen. Das empfanden viele als too much, als Verschandelung. Das Leben in „The Bu“, wie es die Einheimischen nennen, kann dem ein oder anderen auch mal zu Kopf steigen. Aber der wird dann schnell wieder geradegerückt, und inzwischen herrschen wie gewohnt Harmonie und Frieden. Gerade paddelte Owen Wilson im Rahmen einer Charity mit zweihundert Stars und Normalos aufs Meer – um aus Surfbrettern ein Peace-Zeichen zu formen. ■

Die GALA-Reporterin auf einem der vielen Wege oberhalb des Malibu Village, wo auch viele Celebritys gern entlangschlendern

